

## MÄRZVEILCHEN UND KRÄHENGESCHWÄTZ

### Neue Tagebuchnotizen von Sarah Kirsch



**Krähengeschwätz** • DVA 2010 • 175 Seiten • 17,95  
• 978-3-421-04451-8

**Märzveilchen** • DVA 2012 • 237 Seiten • 19,99 •  
978-3-421-04541-6



„Wer sich je mit Sarah Kirsch beschäftigt hat, bekommt den Ton [...] nicht mehr aus dem Ohr“, schrieb DIE ZEIT schon vor geraumer Zeit. „Es ist gleichsam ein Lyrik-Tinnitus.“ Noch länger ist es her, dass sich Kirschs Kollege Peter Hacks in seinem Essay

„Der Sarah-Sound“ diesen Tinnitus holte. „Ein Künstler geht nicht mit elf anderen zusammen auf ein Dutzend“, schrieb er. „Er hat einen Stil. Bekommt man eines seiner Werke vorgelegt, weiß man, auch wenn man es bislang nicht gekannt hat, ohne weiteres, dass es von ihm ist.“ Klingt wie ein Lob, war es aber nicht, denn der Essay schließt mit den Worten: „Immerhin, in der ungefähren Sarah-Weis zu singen, bereitet nun keine Schwierigkeiten mehr. Jeder Kutscher vermag es.“

Lyrik oder Prosa – an Kirschs Tonfall hat sich nicht viel verändert. Eher, dass sie ihre Prosa weiter hat verwildern lassen, denn sie hat sich jetzt viel stilistische Narrenfreifreiheit erarbeitet. Sie schreibt grob, fein und göttlich, benützt präzise die falschen Worte und dadurch genau die richtigen, hat eine unglaubliche Bandbreite an Tönen und Begriffen, die von exzessiver Albernheit bis zur feinsten Sinnlichkeit reichen. Man braucht geraume Zeit, um zu begreifen, dass so nur jemand schreiben darf und kann, der über reichliches Sprachvermögen verfügt. Ein Sprachvermögen über die ganze Bandbreite.

Sarah Kirsch hat eine zupackende Hand, um mit Natur und Landwirtschaft umzugehen („Paula wurde kurz angebunden, der Pelz um ihr Euter ward geschoren und die Lämmerken tranken“). Und sie versteht viel von Kunst und Literatur, die sie beide auch praktisch betreibt. Unendlich viele Seminare über Lyrik und Prosa führt sie mit entwaffnend schlichten Worten auf knappe Formeln zurück: „Meine Arbeitsmethode sie besteht darin, dass ich manche Texte in ein Mäppchen für Gedichte lege, andere in eines für Prosa. Die Unterscheidung fällt mir nicht schwer. Beim Sammeln und Sortieren organisieren sich die Gebilde in bestimmte Bahnen und bringen weitere Sätze hervor.“ So einfach ist das. So schwer.

Man muss Achtung vor Sarah Kirsch haben, aber sie in ästhetische Himmel zu heben, wäre auch verkehrt, denn sie liebt die ganz normale handfeste Unterhaltung. „Abends bei Rosamunde Pilcher ausgeharrt, und siehe! es gab Cockington zu sehen!“ – „Die Kassette wie die Muppets Weihnachten feiern haben wir auch noch gesehen. War wieder sehr hübsch, besonders wenn Miss Piggy den Nerz kriegt.“

Ein Beitrag von  
Klaus Seehafer



« « « « «

Sarah Kirsch und ihr Sohn sind vernarrt in Fußball. Aus dem „Märzveilchen“-Tagebuch erfahren wir, dass sie zum Beispiel die Spiele Portugal : Korea angeschaut haben (1 : 0 für Korea), später Irland gegen Spanien (von den Spaniern per Elfmeter gewonnen). Dazwischen ist dann aber wieder von ihrer Arbeit als Aquarellistin die Rede und vom Zusammenstellen neuer Arbeiten für eine Galerie. Das Ganze natürlich im Hoch und Nieder des „Sarah-Sounds“ niedergeschrieben („Icke habe im Garten geweilt, ein sehr feiner Sommertag, only sehr kleene Wolken“).

Gewiss ist die Lektüre dieser Tagebücher gewöhnungsbedürftig. Aber sie macht auch Laune, sie amüsiert und zeigt, wie ganz anders man gutes Deutsch auch schreiben kann.

[www.alliteratus.com](http://www.alliteratus.com)

[www.facebook.com/alliteratus](https://www.facebook.com/alliteratus) w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser